

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15502
Montag, 21. Jänner 2019

Bauernbund schickt Simone Schmiedtbauer in die EU-Wahl	1
Bauernbund: Othmar Karas steht für Europakompetenz	2
EU-USA-Handelsabkommen: Landwirtschaft bleibt außen vor	2
Köstinger: Die Zukunft des Waldes ist weiblich	3
Merkel: Digitalisierung in der Landwirtschaft vorantreiben	4
Deutschland: Schweinehaltung nicht mehr wirtschaftlich	4
Studie: Verbraucher wollen mehr für Tierwohl zahlen	5
EU-Schlachtrindermarkt: Angebot insgesamt leicht rückläufig	7
Forschungsprojekt soll Pflanzenschutzmitteleinsatz im Weinbau optimieren	7
62. Bezirksbäuerinnentag in Innsbruck unter dem Motto "Mut zum Tun"	8
Ukraine: Abbau der Schweinebestände hat sich 2018 verlangsamt	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Bauernbund schickt Simone Schmiedtbauer in die EU-Wahl

Die Spitzenkandidatin der Steiermark wird an vierter Stelle der ÖVP-Liste kandidieren

Wien, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Bundeskanzler und ÖVP-Bundesparteiohmann Sebastian Kurz präsentierte heute die offizielle Kandidaten-Liste der ÖVP für die EU-Wahl am 26. Mai 2019. Auf den vorderen Plätzen positioniert ist die Spitzenkandidatin des Österreichischen Bauernbundes, Simone Schmiedtbauer. Sie ist auch die Spitzenkandidatin der Steirischen Volkspartei, Bürgermeisterin der Marktgemeinde Hitzendorf mit mehr als 7.000 Einwohnern, betreibt mit ihrem Mann eine Landwirtschaft und war vorher in einer Bank tätig. "Simone Schmiedtbauer bringt durch ihre berufliche und politische Erfahrung die besten Voraussetzungen mit, um eine starke Stimme für die ländliche Bevölkerung im EU-Parlament in Brüssel zu sein", so Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** in einer ersten Reaktion. * * * *

Der Bauernbund-Präsident freut sich über den 4. Platz auf der Wahlliste der ÖVP - dieser zeige auch die hohe Wertschätzung gegenüber dem Bauernbund und sei ein zusätzlicher Ansporn, nunmehr voll in den Wahlkampf einzusteigen: "Wir haben mit dem 4. Listenplatz für die Spitzenkandidatin der Steiermark und des Österreichischen Bauernbundes eine hervorragende Startposition erhalten. Für den Wahlkampf gilt es nun, viele Vorzugsstimmen in ganz Österreich und vor allem in der Steiermark für Simone Schmiedtbauer zu sammeln. Denn wir wollen beim Zieleinlauf am 26. Mai mit unserer Kandidatin in der Spitzengruppe dabei sein", so Strasser in Anspielung auf den bevorstehenden Vorzugsstimmenwahlkampf innerhalb der ÖVP Kandidatinnen und -Kandidaten.

Simone Schmiedtbauer wurde am 8. Juni 1974 in Graz geboren, ist verheiratet und hat zwei jugendliche Töchter. 2009 kam sie als Quereinsteigerin in die Politik und konnte seit damals viele Jahre politische Erfahrung auf kommunaler Ebene sammeln, unter anderem als Bürgermeisterin der Gemeinde Hitzendorf. Auch als Landeskammerrätin und Bauernbund-Hauptbezirksobfrau engagiert sie sich seit Jahren für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern. Ursprünglich stammt Schmiedtbauer aus einer Selbstständigen/Angestellten-Familie und begann ihre berufliche Laufbahn in einer Bank. Heute bewirtschaftet sie gemeinsam mit ihrem Mann einen Schweinemastbetrieb mit Direktvermarktung. Ihr starkes Engagement für den ländlichen Raum spiegelt sich auch in zahlreichen ehrenamtlichen Aktivitäten wider. Für sie ist es eine Selbstverständlichkeit, in verschiedensten Ausschüssen tätig zu sein. "Wir werden die Wählerinnen und Wähler für ein Europa der ländlichen Regionen mit vitalen bäuerlichen Familienbetrieben mobilisieren. Mit Simone Schmiedtbauer haben wir eine erfahrene und engagierte Frau aus den eigenen Reihen, die wir mit voller Kraft unterstützen. Mit ihr wird uns eine Topkandidatin im Europaparlament vertreten", so Strasser abschließend. (Schluss)

Bauernbund: Othmar Karas steht für Europakompetenz

Hervorragende Zusammenarbeit weiter fortsetzen

Wien, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - "Seit Jahren leitet Othmar Karas die ÖVP-Delegation im EU-Parlament mit großer Leidenschaft und inhaltlicher Kompetenz, daher vertrauen wir auch in Zukunft auf seine langjährige Erfahrung, sein großes Netzwerk sowie seine klare europapolitische Ausrichtung", erklärte Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** nach Bekanntgabe, dass Karas als Spitzenkandidat seiner Partei bei der Europawahl zur Verfügung steht. Nachdem Elisabeth Köstinger vom Europaparlament als Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus in ihre Heimat zurückgewechselt hat, übernahm Delegationsleiter Karas zwischenzeitlich dort die Agraragenden der ÖVP. Karas war und ist seit EU-Beitritt in alle wichtigen Belange im EU-Parlament involviert. "Wir schätzen seine bisherigen Verdienste als Vertreter der ÖVP im EU-Parlament und vertrauen auf sein Engagement für den ländlichen Raum. Karas wird die Idee eines Europas der Regionen auch in der kommenden Periode weitertragen, denn politische Entscheidungen sollen dort getroffen werden, wo sie den Bürgerinnen und Bürgern unmittelbar nützen", schließt Strasser. (Schluss)

EU-USA-Handelsabkommen: Landwirtschaft bleibt außen vor

Einfuhrzölle für Industrieerzeugnisse sollen auf "Null" gesenkt werden

Brüssel, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Die EU-Kommission bittet die EU-Mitgliedstaaten um ein Mandat für Handelsgespräche mit den USA, um über einen vollständigen Abbau der Industriezölle verhandeln zu können. Zudem sollen die Verfahren zur Anerkennung von Sicherheitsstandards für Industrieprodukte erleichtert werden. Durch das Mandat der Mitgliedstaaten will EU-Handelskommissarin **Cecilia Malmström** Schwung in die Gespräche bringen, die seit einem halben Jahr noch nicht zu Ergebnissen geführt haben. Es werde kein neues TTIP angestrebt, stattdessen ginge es nur um den Industriesektor, also einen kleinen Teil des Handels, über den schnell Einigkeit erzielt werden könne. Auch wenn viele US-Amerikaner die Grenzen der EU für Agrareinfuhren stärker öffnen wollten, werde die EU standhaft bleiben und diesen Sektor ausschließen, betonte Malmström. * * * *

Auf einen Ausschluss der Landwirtschaft hätten sich EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker und der US-amerikanische Präsident Donald Trump bei ihrem Treffen im Juli 2018 geeinigt. Malmström wies lediglich darauf hin, dass sich die Sojaeinfuhren aus den USA im zweiten Halbjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hätten. Damit erfülle die EU bereits einen Wunsch von Trump. Außerhalb der Handelsgespräche werde die EU auch das Einfuhrkontingent für hormonfreies Rindfleisch aus den USA deutlich erhöhen. Hier stünden die Verhandlungen kurz vor dem Abschluss. (Schluss) mö

Köstinger: Die Zukunft des Waldes ist weiblich

Waldcampus Österreich in Traunkirchen ist Kompetenzzentrum für Forstwirtschaft

Wien, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Im Jahr 2016 waren rund 11% der Forstarbeiter weiblich, etwa 30% der österreichischen Waldeigentümer sind Frauen und zirka ein Viertel der Waldflächen befindet sich in weiblichem Besitz. Immer mehr Frauen befassen sich mit der Forst- und Holzwirtschaft, wovon auch die gesamte Branche profitiert. Trotz dieser positiven Entwicklungen gibt es noch viele Bereiche mit Aufholbedarf. "Gemeinsam möchten wir in der Zukunft vermehrt auf Frauenpower setzen und daher ein Mentoring für junge Frauen in der Forstwirtschaft hier am Waldcampus Österreich starten", erklärt **Elisabeth Köstinger**, Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus, heute in Traunkirchen. * * * *

Unterstützt wird sie dabei von erfolgreichen Frauen, die bereits eine Pionierrolle in diesem Sektor einnehmen. **Hermine Hackl**, Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW), ist eine Unterstützerin der Initiative: "Frauen in der Forstwirtschaft werden in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen. Es freut mich besonders, dass der Startschuss für ein solches Mentoringprogramm hier am Waldcampus Österreich gesetzt wird." Auch **Elfriede Moser**, die erste Landesforstdirektorin Österreichs, verstärkt das Vorhaben: "Wir leben in einer Zeit, in der es selbstverständlich sein sollte, dass Frauen Wälder bewirtschaften. In Kombination mit dem Waldcampus können wir das Know-how steigern und somit junge Frauen bestmöglich ausbilden und unterstützen."

Im September 2018 wurde der Neubau in Traunkirchen eröffnet. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden dafür 2.700 m³ Holz verbaut. Rund 120 Schüler/-innen werden im Waldcampus jedes Jahr ausgebildet, 300 Kurse pro Jahr abgehalten und rund 8.000 Kursteilnehmer beleben das Gebäude. "Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von knapp 44 Mio. Euro ist in Traunkirchen ein echter Waldcampus entstanden. Als Umweltministerin freut es mich aber auch, dass ein besonderes Augenmerk auf Ökologie, Energieeffizienz und möglichst geringe Betriebskosten gelegt wurde", betonte Köstinger.

Klimawandel als größte Herausforderung in der Forstwirtschaft

Der Klimawandel war 2018 und ist auch in diesen Tagen in der Forstwirtschaft sehr spürbar. Die extreme Trockenheit und außergewöhnlich hohe Temperaturen setzen den heimischen Wäldern enorm zu. Die Folge war im Vorjahr ein Borkenkäferbefall, den es so in Österreich noch nie gegeben hat. "Die Bundesregierung hat schnell reagiert und ein Unterstützungspaket für die Land- und Forstwirtschaft auf den Weg gebracht. Im Rahmen der Förderprogramme 'Ländliche Entwicklung' wurden insgesamt 20 Mio. Euro für Sofortmaßnahmen bereitgestellt. Ziel war es, die Wiederaufforstung in Mischwäldern voranzutreiben", erläuterte die Ministerin.

Auch in den vergangenen Wochen setzte das Klima den Wäldern zu. Enorme Schneemassen sorgten dafür, dass Bäume umstürzten und Lawinen haben den Wäldern enorm zugesetzt. "Bei der Wiederaufforstung spielt vor allem das Know-how eine wesentliche Rolle. Bildung und Ausbildung garantieren, dass wir eine durchgängige Aufforstung und Verjüngung des Waldes erreichen. Große Schäden entstehen oft dort, wo wenige Maßnahmen zur Aufforstung passieren. Daher wird die Ausbildung hier in Traunkirchen in Zukunft noch wichtiger werden", erklärt Köstinger abschließend. (Schluss)

Merkel: Digitalisierung in der Landwirtschaft vorantreiben

Rahmen für Rechtssicherheit nötig

Berlin, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Die deutsche Bundeskanzlerin **Angela Merkel** erwartet Verbesserungen für die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung und den Umweltschutz durch eine stärkere Digitalisierung der Landwirtschaft. Sie sei "viel mehr Chance, als dass sie uns Angst machen muss", sagte Merkel bei einer internationalen Agrarministerkonferenz auf der Grünen Woche in Berlin laut Dow Jones News. Nötig sei aber auch ein Rahmen, der Rechtssicherheit und Gerechtigkeit bringe, sagte Merkel. Sie verwies unter anderen auf den Schutz und das Eigentum von Daten. Damit Landwirte neue Möglichkeiten nutzen könnten, müsse eine digitale Infrastruktur aufgebaut werden. "Da haben wir in Deutschland auch noch viel zu tun." Es gehe dabei um ein möglichst schnelles Anschließen an das schnelle Internet. * * * *

"Wir alle erleben, dass in den ländlichen Regionen das rein marktwirtschaftlich nicht funktioniert, sondern wir brauchen hier auch staatliche Unterstützung." Merkel machte deutlich, dass solche Zugänge allein für die Bauernhöfe nicht reichten, sondern auch bis auf die Felder gebraucht würden.

Im Blickpunkt standen auch Probleme in Entwicklungsländern. Dort müsse die Lebensmittelproduktion gesteigert werden, sagte Merkel. Nötig seien bessere Marktzugänge und Kreditmöglichkeiten. Zugleich müssten neue Wege gefunden werden, um Umweltnachteile zu vermeiden. Dafür sei internationale Zusammenarbeit wichtig. "Wer glaubt, er kann das für sein Land alleine lösen und dabei andere über den Tisch ziehen, der wird grauenhaft scheitern." (Schluss)

Deutschland: Schweinehaltung nicht mehr wirtschaftlich

Zahl der Betriebe deutlich rückläufig

Berlin, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Der Strukturwandel in der deutschen Schweinehaltung schreitet voran, Jahr für Jahr schließen mehr Unternehmen. Schuld daran ist nicht zuletzt die wirtschaftliche Situation vieler Betriebe, die sich 2018 oft sogar noch verschlechtert hat. Dies geht aus einer aktuellen Analyse der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) hervor. * * * *

Wie die Viehzählung vom November 2018 ergab, hielten Ende des vergangenen Jahres in Deutschland nur noch 22.400 Betriebe bundesweit Schweine oder Sauen. Innerhalb eines Jahres haben damit einmal mehr rund 1.100 Betriebe ihre Pforten geschlossen. Das entspricht einem Rückgang um fast 5%, bei den Sauen fällt das Minus sogar noch deutlicher aus. Bereits jetzt ist diese Entwicklung auch am Bestand zu spüren. Nach den vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes sank der gesamte Schweinebestand zuletzt um 4,1% im Jahresvergleich. Die deutlichsten Rückgänge sind im Bereich Ferkel und Jungschweine zu verzeichnen. Ein Grund für diese Entwicklung ist laut AMI in der schwierigen wirtschaftlichen Lage der vergangenen Monate und Jahre zu suchen.

Schwierige Zeit für Schweinemäster

Schon seit Herbst 2017 bereitet die Wirtschaftlichkeit in der Schweinemast Probleme. Gerade in den vergangenen Monaten sind dabei die Kosten häufig gestiegen, insbesondere Futtermittel wurden teurer. Die Ausgaben für das Futter haben einen Anteil von rund 50% an den gesamten Kosten. Selbst die vergleichsweise niedrigen Preise für Ferkel konnten das nicht ausgleichen, insbesondere da den hohen Kosten sehr niedrige Schlachterlöse gegenüberstanden. Auch mit einer optimalen Betriebsstruktur und einer sehr guten biologischen Leistung war es kaum möglich, Gewinne durch die Schweinemast zu erzielen. Bei durchschnittlichen Leistungen wurde nach dem Modell der AMI im Jahr 2018 ein Verlust von 8 Cent/kg Schlachtgewicht erwirtschaftet. Um jegliche Kostenfaktoren zu decken, benötigen die Landwirte einen Schlachtschweinepreis von rund 1,52 Euro/kg.

Sauenhaltung 2018 in der Verlustzone

Noch schlimmer als bei den Mastschweinen gestaltete sich das Jahr 2018 für Sauenhalter. Die Kosten für die Erzeugung eines Ferkels bis zum Verkaufsgewicht bewegten sich im Jahresverlauf relativ stabil bei 60 Euro, zogen allerdings zum Jahresende durch die erhöhten Futterkosten leicht an. Auf der anderen Seite war das Jahr geprägt von sehr niedrigen Ferkelerlösen. Diese befanden sich im Mittel mit 49 Euro/Tier um 24% unter dem Vorjahresniveau. 2018 mussten Sauenhalter nach der Modellrechnung des AMI Verluste von 11 Euro/Ferkel hinnehmen. (Schluss)

Studie: Verbraucher wollen mehr für Tierwohl zahlen

Bereitschaft sinkt aber mit Höhe des Zuschlags

Berlin, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Für mehr Tierwohl wollen viele Verbraucher in Deutschland grundsätzlich tiefer in die Tasche greifen - tatsächlich setzen sie diesen Vorsatz aber häufig nicht in die Tat um. Das ist das Ergebnis einer Studie der Hochschule Osnabrück zum Kaufverhalten von Supermarktkunden, berichtet Dow Jones News. Bundeslandwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** kündigte bei der Eröffnung der Grünen Woche in Berlin die Einführung des staatlichen Tierwohl-Labels an. * * * *

Überraschende Ergebnisse

Für die Konsumenten-Studie untersuchten die Forscher in einem mehrwöchigen Praxistest in einer Reihe von deutschen Supermärkten das tatsächliche Kaufverhalten bei verpacktem Schweinefleisch. "Die Ergebnisse haben uns überrascht", erklärte **Ulrich Enneking** von der Hochschule Osnabrück. Demnach waren in dem untersuchten Zeitraum 16% der Kunden in den Märkten der Handelskette Edeka bereit, einen Artikel mit Tierwohl-Siegel zu kaufen. Außerdem wurden Preisaufschläge von etwa 30 Cent für einen mittelpreisigen Schweinefleisch-Artikel nach Tierwohl-Standards akzeptiert. Das entspricht einer Preiserhöhung von 9 bis 13%. Bei Preisaufschlägen von 26% etwa für Gulasch sei der Absatz deutlich zurückgegangen, so die Studie.

Realität ist komplexer als Umfragen

"Bisherige Umfragen haben ergeben, dass viele Verbraucher grundsätzlich bereit sind, deutlich mehr Geld für Fleisch auszugeben, wenn es nach höheren Tierwohl-Standards produziert wurde", so Enneking. Die beobachtete Realität beim tatsächlichen Kaufverhalten sei aber "differenzierter und komplexer".

Die Ergebnisse basieren demnach auf dem Verkauf von mehr als 18.000 Produkten. Die Hochschule verglich dazu zwischen Mitte Oktober und Mitte Dezember den Verkauf von Bratwurst, Minutensteaks und Gulasch einer günstigen und einer Bio-Marke mit einem neu eingeführten Produkt mit Tierwohl-Siegel im "mittleren Preissegment. Dabei wurde zwischendurch die Werbung verändert, und es wurden Preisanpassungen vorgenommen. Im Kassensbereich gab es parallel dazu eine Befragung: Hier hätten "deutlich mehr" Verbraucher angegeben, Tierwohl-Produkte zu bevorzugen, als im konkreten Kaufverhalten festgestellt, lautet das Fazit der Hochschule.

Staatliches Tierwohl-Kennzeichen geplant

Das Thema Tierwohl stand am Freitag auch beim Start der Grünen Woche in Berlin im Mittelpunkt. Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner teilte mit, sie habe die Notifizierung eines Gesetzes zur Einführung und Verwendung eines dreistufigen Tierwohl-Kennzeichens eingeleitet. Ziel sei es, dem Verbraucher sichtbar zu machen, bei welchen Produkten höhere Standards als die gesetzlichen eingehalten wurden, die ein Mehr an Tierwohl garantieren. Klöckner hatte sich in den vergangenen Tagen mit einer Reihe von Verbänden weitgehend auf die entsprechenden Kriterien für das Siegel geeinigt, das auf freiwilliger Basis vergeben werden soll.

Die staatliche Tierwohl-Kennzeichnung gehe über eine reine Haltungskennzeichnung, wie sie der Handel plane, hinaus, denn es werde hier die gesamte Lebensspanne des Tieres einbezogen - von der Geburt bis zur Schlachtung - und nicht nur das Platzangebot und gegebenenfalls der Bewegungsradius wie bei einer Haltungskennzeichnung, gab Klöckner zu verstehen. Es gehe jetzt darum, "einen gemeinsamen Weg zu gehen, mit dem mehr Tierwohl erreicht wird, der für die landwirtschaftlichen Betriebe praktikabel ist und an dessen Ende ein glaubwürdiges, staatliches Kennzeichen steht, auf das sich die Verbraucher verlassen können".

In der vergangenen Woche hatte der deutsche Lebensmitteleinzelhandel ebenfalls eine einheitliche Kennzeichnung der Tierhaltung angekündigt. Dabei wollen die beteiligten Unternehmen ab April verpackte Fleischprodukte mit der Art deraltungsform kennzeichnen - je nach Platz und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere. (Schluss) kam

EU-Schlachtrindermarkt: Angebot insgesamt leicht rückläufig

Österreich: Erlöse für Kühe und Kälber stabil

Wien, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Das Angebot an schlachtreifen Rindern scheint jetzt EU-weit etwas zurückzugehen. Auch in Deutschland wird von geringeren Stückzahlen berichtet, jedoch gestaltet sich die Vermarktung insbesondere von Jungstieren schwierig. Die Preise sind leicht rückläufig. Auch bei den weiblichen Schlachtrindern läuft die Vermarktung nicht so flott wie erwartet, dementsprechend geben die Erlöse leicht nach. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren rückläufig und entspricht der etwas schwächeren Nachfrage. Bei Qualitätsprogramm-Stieren ist die Nachfrage der Jahreszeit entsprechend normal, bei Stieren, die außerhalb dieser Programme abgesetzt werden, herrscht Marktdruck, berichtet die Rinderbörse. Bei Redaktionsschluss konnte mit den Schlachthöfen noch keine Preiseinigung erzielt werden. Im Schlachtkuhbereich halten sich Angebot und Nachfrage die Waage, die Notierungen bleiben unverändert. Bei den Schlachtkälbern steht eine normale Menge einer ausgeglichenen Nachfrage gegenüber, die Erlöse sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse erwartet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 einen stabilen Basispreis von 3,05 Euro netto/kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden weiterhin 2,17 Euro Erlöst, die Preise für Schlachtkälber bleiben mit 6,25 Euro ebenfalls unverändert. Die Notierung für Jungstiere ist ausgesetzt. Bei den angegebenen Basispreisen handelt es sich um Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Forschungsprojekt soll Pflanzenschutzmitteleinsatz im Weinbau optimieren

Klimamessgeräte für gesündere Pflanzenbestände im Burgenland und der Slowakei

Eisenstadt, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Die burgenländische und die slowakische Weinwirtschaft haben unter der Schirmherrschaft des Landes Burgenland das gemeinsame Interreg-Forschungsprojekt "Clim Vino" gestartet, das die Optimierung von Pflanzenschutzmitteln im Weinbau zum Ziel hat. Klimamessgeräte in ausgewählten Weingärten in beiden Ländern sollen verbesserte kleinräumige Klimamessungen ermöglichen, was den Pflanzenschutzmitteleinsatz effizienter macht, die Gesundheit der Pflanzenbestände sichert und die Traubenqualität weiter verbessert. * * * *

"Weinkrankheiten machen nicht an unseren Staatsgrenzen halt, deswegen ist es wichtig, grenzüberschreitend Vorsorge zu treffen. Ein großangelegtes Projekt wie dieses ist genau das Richtige, um einen nachhaltigen Effekt zu erzeugen", erklärte die burgenländische Agrarlandesrätin **Verena Dunst** bei der Präsentation. "Es ist sehr wichtig, gute Daten zu haben, um einen effizienten Pflanzenschutz zu ermöglichen, und es braucht einen permanenten Zugang zu diesen Informationen. Dadurch sind längere Spritzintervalle möglich", betonte Weinbaupräsident **Andreas Liegenfeld**. Die Direktorin des slowakischen Weinbauverbandes, **Jaroslava Kauchová Pátková**, sieht in diesem neuen Ansatz "eine Herausforderung für die Winzer ihrer Heimat", die sich vom herkömmlichen Pflanzenschutz auf gezielte Behandlung umstellen müssten, dadurch aber auch Geld sparen könnten.

Datenspeicherung, Analyse und Schulung der Winzer

25 Messgeräte werden verteilt auf die Weinbauregionen des Burgenlandes aufgestellt, ähnlich viele in der Slowakei. Sie liefern permanent Daten über Luft-, Blatt- und Bodenfeuchte, Luftgeschwindigkeit sowie Windrichtung an einen Server. Diese werden hinsichtlich des möglichen Auftretens von Krankheiten von Weinbauexperten analysiert und Behandlungsempfehlungen erstellt. Die Ergebnisse sowie die Ausgangsdaten werden der Weinwirtschaft, der Landwirtschaftskammer (LK) und den Winzern für ihre Behandlungsentscheidungen zur Verfügung gestellt.

Parallel werden den Winzern Kurse für die richtige Nutzung und Interpretation der Daten angeboten. Auch der "Weinbaunachwuchs" ist über die Weinbauschulen in das Projekt einbezogen, wobei auch die Schulen mit jeweils einer Messstation ausgestattet werden. Ein Schüler- und Lehreraustausch ist angedacht. Die Bundesanstalt für Weinbau und ihre slowakische Partnerorganisation werden sich den aktuellen Fragen der Verbreitung von Pflanzenkrankheiten in der Projektregion widmen - nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Veränderung klimatischer Verhältnisse. Die Projektlaufzeit ist drei Jahre, die Messgeräte müssen danach weitere fünf Jahre betrieben werden.

Interessierte Winzer können sich per E-Mail unter office@aeeg.at für die Aufstellung eines derartigen Geräts in ihren Weingärten anmelden und die Detailunterlagen anfordern. (Schluss)

62. Bezirksbäuerinntag in Innsbruck unter dem Motto "Mut zum Tun"

Im Mittelpunkt standen die Themen Arbeit und Erfolg

Innsbruck, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - Rund fünfhundert Bäuerinnen aus dem Bezirk Innsbruck Stadt/Land sowie zahlreiche Ehrengäste feierten heute, Montag, den alljährlichen Bäuerinntag im Congress Innsbruck. Als Überraschungsgast begeisterte Schauspieler Tobias Moretti das Publikum mit der Lesung einiger Kurztexte. * * * *

So vielfältig wie die Aufgaben einer Bäuerin, so vielfältig sind auch die Themen, unter die der Bezirksbäuerinntag jedes Jahr gestellt wird. Heuer bildete das Festreferat von Lebensberaterin **Christine Hackl** den zentralen Punkt im abwechslungsreichen Programm. Unter dem Titel "Arbeit mag ich - Erfolg liebe ich" informierte die renommierte Erwachsenenbildnerin über erfolgsentscheidende Faktoren. Zentral dabei war der Gedanke, dass sich Bäuerinnen und Bauern stärker als Unternehmer betrachten sollten. Dazu brauche es entsprechendes Wissen und einen klaren Fokus: "Nicht immer führt viel Arbeit auch zum Erfolg. Es geht darum, an der richtigen Stelle das Richtige zu tun", erklärte Hackl. Dabei erklärte sie den Besuchern anschaulich, welche Werkzeuge und Prinzipien der heutigen Zeit es braucht, um Entscheidungen bewusst und gut treffen zu können.

Ein besonderes Highlight war der Auftritt von Tobias Moretti. Neben der Lesung einiger humoriger Kurztexte stand er Bezirksbäuerin **Karoline Schapfl** auch bei einigen landwirtschaftlichen Fragen Rede und Antwort und hob speziell die Rolle der Bäuerinnen als "wichtigste Säule in der Landwirtschaft" hervor.

Mit neuem Schwung ins Jahr 2019

Die Veranstaltung bildet alljährlich auch den Startschuss ins Bäuerinnenjahr, in dem erneut zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen geplant sind, wie beispielsweise die Frühjahrslehrfahrten. Dabei ist den Bäuerinnen des Bezirkes der Austausch und der Erhalt des guten Netzwerkes über die Landesgrenzen hinaus, besonders nach Bayern und Südtirol, ein Anliegen. Zusätzlich werden gerade eine Reihe spezieller Workshops zur Definierung neuer Ziele der Arbeit in der Bäuerinnenorganisation absolviert. "Wir wollen unsere Mitglieder dazu animieren, eine aktive Rolle in der Tiroler Bäuerinnenorganisation einzunehmen. Die Frauen sollen sich aber auch Funktionen beziehungsweise ehrenamtliche Tätigkeiten über unsere Organisation hinaus zutrauen. Ihr Engagement im Dorf oder in der Region ist für einen aktiven ländlichen Raum unverzichtbar", ist Bezirksbäuerin Karoline Schapfl überzeugt. (Schluss)

Ukraine: Abbau der Schweinebestände hat sich 2018 verlangsamt

Rückgang beträgt nur 2%

Kiew, 21. Jänner 2019 (aiz.info). - In der Ukraine wurden zum Anfang Jänner 2019 knapp 5,99 Mio. Schweine gehalten, gab der nationale Staatsdienst für Statistik in der vergangenen Woche bekannt. Gemessen am Stand vor Jahresfrist schrumpften die Schweinebestände damit um weitere 2,0%, jedoch nicht mehr so deutlich wie in den vergangenen Jahren; zum Anfang 2018 war beispielsweise noch ein Rückgang um 8,4% verzeichnet worden. Eindeutiger als im Vorjahr, um 4,3% auf beinahe 3,38 Mio. Stück verringerten sich dagegen die Rinderbestände, darunter jene von Kühen um 2,5% auf fast 1,97 Mio. Tiere. Dagegen legte die Zahl von Geflügel stärker als im Vorjahr zu, nämlich um 2,9% auf insgesamt etwa 210,8 Mio. Stück. Zugleich stellte die ukrainische Statistik einen Zuwachs der Produktion von Schlachttieren im vergangenen Kalenderjahr um 1,0% auf rund 3,3 Mio. t Lebendgewicht sowie der von Eiern um 4,1% auf mehr als 16,1 Mrd. Stück fest. Im Gegensatz dazu ging die Erzeugung von Milch um 1,8% auf etwa 10,1 Mio. t. zurück. (Schluss) pom